

Revue!

Von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Papa Jaminet war voll frohden Laune; so hatten sie den „Alten“ noch nie gesehen. Er hatte Ursache dazu, das wußten sie alle, denn das Geschäft zeigte eine über alle Erwartungen günstigen Abschluß; und so war auch die Gratifikation reichlicher als sonst ausgefallen. Die Hände nach seiner Art in Waschwäsche reibend und streichelnd, machte er die Sonnenbrille in der Hand, ließ ein joviales Klaps auf die Schulter seines langjährigen ersten Kaffirer fallen und lächelte einem seiner Jünglinge, die geschäftige Karikatur eines Boulevardiers, der seinen ersten Frack in Parade stellte, aus der linstigen Wangen auf, mit der er den Baum immer wieder aus Pflichtenahne bewunderte, wobei seine Blicke zwischen dem geschmückten Grün nach Frau Vittor hinübergelitten. Ja, Frau Vittor! Heute noch wie vor einem Jahr ist sie die Fea, die alle Herzen bezaubert. Jetzt schwebt sie heran, das Champagnerglas in der Hand, um mit ihnen anzuhängen, für jeden ein freundliches Wort, seine Wünsche, das sie fühlt an — „Wie geht's bei Ihnen zu Haus? Herr Mejsard? — Ist Ihr Kleinfuß wieder besser. Herr Frouzou? Die Jünglinge können sich bei ihrer Ansprache eines Erstickens nicht erwehren.

„Wo ist denn das?“, fragt Papa Jaminet, der seinen Arm um die Taille der Schwagerelocher legt. Gerade den hätte der Chef heute hier gewünscht.

„Es ist, als erregte die Frage einige Verlegenheit; sie wissen alle, mit welcher Entrüstung sich der Deutscherseher am Morgen gegen die Einladung aufgelegt.

Herr Mejsard, der erste Buchhalter, bricht das peinliche Schweigen: „Er läßt sich entschuldigen, er ist nicht wohl, Herr Jaminet.“

„Das was fehlt ihm denn?“, ruft die Fea. Das klingt so gut und lieb — man kann ihn doch die Wahrheit nicht fragen! Der Herr, warum dient er denn in einem Hause, das vom Prestigehum verpestet wird, wie er sich ausdrückt!

Das ist nur ein flüchtiger Schatten. Ist doch selbst Armand erschienen, und er hat willig die unheimliche benagelte Besetzung seines Patentens gegen die fröhliche Wackerheit vertauscht. Nicht am wenigsten weiß Jaminet seine Schwagerelocher dankbar dafür, daß sie den grübelnden, von seiner Idee besessenen Sonderling aus seinem Verließ zu locken vermag. Früher herrschte dieser mit der Trübsal seiner tränkenden Laune das ganze Haus; nun hat er sich selbst der süßen Herrscherin übergeben untergehoben. Er scheint gar nicht einmal eifersüchtig, daß er die erste Rolle im Hause an seine Schwägerin abgetreten.

„Nun, Sie sind einmal Armand an, Papa! Das ist ja fabelhaft!“ meint Vittor herzutretend.

„Wachhaltend, er schäkert fogar mit unserm Kleinen.“

Und sie strahlen vor Freude darüber, die gefällig blassen Grüngelüge des Krüppels von einem freundlichen Lächeln befreit zu sehen, während er auf das entsetzte Rollen des kleinen Prinzen lauftsche.

Ja, der Alte hat alle Ursache, bei Laune zu sein. Es ist alles gut — das Haus steht gefesteter denn je. Das Gold strömt herein — bei, wie Deutschland seine Milliarden herauszugeben muß! Das Erprement mit dieser Fea ist vorzüglich eingeschlagen — nun sind die beiden Häuser, allen politischen Stürmen zum Trost, für immer aneinander gekittet. Wer mocht es noch, ihm Mangel an Patriotismus vorzumwerfen, weil er sein freies Kaufmannsrecht nicht und die Konturierung mit christlichen Mitteln schlägt? Sein Sohn hat für's Vaterland gebüht, sein Schwägerlein wirkt für die gute Sache der verlorenen Provinzen. Boulevarder selbst verdammt es nicht, das Haus mit der Günt seiner Besuche zu bestrahlen.

„Ab, da ist er!“

Es geht eine Bewegung durch die Räume; man reckt die Hüfte, um seine Worte des großen Mannes zu vernehmen.

„Er ist das wahre Christkind!“ meint einer der Beamten.

„Er ist einfach sublim!“ fährt die Begeisterung eines andern heraus.

Aber der große Mann hat heute alle Erbarmen überlassen. Sofort beim Eintritt in den vom Lichterglanz durchstrahlten Saal, der vom Summen und Surren froher Menschenstimmen erfüllt ist, bewirgt auch ihn die Poese des deutschen Fräulein. Ein so stiller würdiger Duft von Tadeln und brennenden Wäcks muß ihm entgegen — o, er will heute einmal Voet sein! Und er möchte einmal sein Verdienst verlassen und sich als Mensch unter andre Menschen mischen!

„Sie finden ihn alle bezaubert liebenswürdig. Nichts von seiner Unnahbarkeit, seiner selbstvergötternden Eitelkeit! Das Monocle kommt heute nicht an seinem Recht, und die Silberette an seinem Handgelenk hat das affektierte Klirren verliert. Er findet alles entzückend; er äußert das bedeutendste Wort, das morgen gewiß schon einer Zeitung vertragen sein wird: „Was für entsefliche Profamenschön wir doch sind, daß wir nichts anderes mit solchen Tagen anzufangen wissen, als unsere Aegen unter einen gebenden Tisch zu stecken! Allez, es ist die Poese, die uns fest!“

„Nons autres Fra-assais...“ fällt sofort Herr Schneider mit seiner fürchterlichen Phrasen ein. „Wie andere Franzosen haben Wichtiges zu thun, als Poese zu kumpeln.“

„Königliche nimmt ihm sofort das Wort vom Mund: „Wenn lieber Präsident!“ (mit einem bedeutenden Blick auf Rosa), „mein lieber P...“ und lächelt. Sie hätten drinnen in Ihrer Schwabenheimath doch auch Christhühne angeblüht?“

Ein feiner Hieb für den Stähler, der seine trauke Heimath mit einem unechten Parisersthum überfländeln möchte.

Rosa zuckt unmerklich zusammen. Das alles, Boulevarder Entzücken, sein Wort über die materielle Pariser und zuletzt der Hieb auf das Schwabensthum ihres Mannes soll nichts anderes als eine Guldigung für Gertrud bedeuten. Sieh, wie er sie mit seinen Widen verschlingt — das sind ja wahre Verzelebäume der Liebenswürdigkeit, die er da vor der Preuhsin aufführt!

Gertrud vor dem berühmten Gaste mit ihrem Kinde auf dem Arm, das sie gerade der Amme abgenommen hatte, entgegengetreten. Und während der Kleinen, den die Müdigkeit nach all der Aufregung übermannte, sein leise wachendes Köpfchen gegen ihren Hals lehnte, reichte sie dem Anknüpfung die Rechte hin, ein glühendes Lächeln um die halbgefrorenen Lippen. Hinter ihr erglo die Baum empur, und der Glanz der Lichter und das Geglirte des Hintergrundes noch um ihr liebliches Köpfchen einen goldenen Glorienkranz. Fast wäre er in einem Auf der Bewunderung ausgebrochen. Wer hat dergleichen doch gemalt! — gerade solch eine Madonna in solcher Haltung — das Kind mit großen Erbleseraugen, ein Hände ausstreckend, gegen den vollen Hals der Mutter gelehnt — ich glaube, ein deutscher Maler Namens Holbein...

Wahrhaftig, wenn Boulevarder heute an die Hände da draußen dachte, an seine eigene Poese, an die Charaktere des Patriotismus und das Kleingeld der Revanche, so kam ihm doch alles sehr köstlich vor.

Gertrud neigte und richtete sich aus dem Rücken empor: „Was ist ihm denn?“ rief sie.

Neben dem breiten Himmelstisch stand die Amme, den Kleinen auf dem Arm, um ihn wie üblich dem Elternpaar zum Morgengruß darzubieten. Heute jedoch hing sein Köpfchen wie das eines melten Baumeises matt zur Seite, und die sonst so hellen Augen blinzelten trüb und theilnahmslos.

„Um Gottes Willen, es ist doch nicht krank!“

„Es hat heut Nacht nicht gut geschlafen, Madam!“ meldete die Amme. Das kam ihr gedrückt heraus.

„Und Du, was fehlt Dir denn, Margret?“

„Nichts, nichts!“ Margret verfuhrte zu lächeln, aber ihre Mundwinkel verzogen sich abwärts.

„Sie hat gemeint!“ rief Vittor von seinem Lager aus. Und in seinem rührenden Deutsch: „oben Sie gemeint?“

„Nichts, nichts, Monsieur — alle Vittorische. Du solltest mir darunter leiden, weil sie schlecht gegen Deine Margret sein...“

„Wer? Was? Wer hat Dir was getan?“

„Niemand — nichts Madam...“ Die Amme wandte sich und ging zur Thüre hinaus, das weite Köpfchen des Kleinen in die Höhe richtend und es in ständiger Sorgfalt gegen ihre Wangen drückend.

Es ist etwas geschieden! Man hat der Amme etwas getan, sie hat gemeint und sich erregt, davon ist der Kleine krank. Im vollen Alarm sprang Gertrud auf, um sich eilig anzuziehen.

Was kann es sein? O, sehr einfach — Margret ist trocken und empfindlich und man sieht eifersüchtig auf sie, wie man gewöhnlich auf Ammen eifersüchtig ist, weil sie eine bevorzugte Stellung einnehmen, besser wohnen und träglicher speisen und aus Rücksicht für den Säugling vorzüglich behandelt werden. Es waren schon öfter kleine Reibereien zwischen ihr und dem weiblichen Theil des Personals vorgekommen.

„Man hat mehr Sorge mit dieser Ammengesellschaft, als mit den Herren Kindern selbst“, sagte Vittor daher. „Ein so schöner Feinmorgen — wir wollen uns den doch nicht verlämmern lassen!“

„Aber!“, rief Rosa. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Aber!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“

„Nun!“, rief Vittor. „Wenn man Margret ärgert, so schadet das nicht! Ich werde es nicht dulden!“